

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

02. August 2018

GEMEINDE
MÜNSING

Nichtoffener Realisierungs-
Wettbewerb mit Ideenteil

Bürgerzentrum „Neuer Pallaufhof“



PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

Wettbewerb Bürgerzentrum „Neuer Pallaufhof“

ausgelobt durch

die Gemeinde Münsing

vertreten durch den Ersten Bürgermeister Michael Grasl

Wettbewerbsbetreuung

Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München

Judith Praxenthaler, Anna-Maria Martin, Arnulfstraße 60, 80335 München

Tel.: 089 / 539 802 -70/-78; FAX: 089 / 532 8389

BEGRÜSSUNG

Die Preisgerichtssitzung beginnt mit der Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Ersten Bürgermeister Michael Grasl.

FESTSTELLUNG DER ANWESENHEIT UND VOLLZÄHLIGKEIT

Die Anwesenheit der Mitglieder des Preisgerichts wird festgestellt. Folgende Teilnehmer sind anwesend:

Fachpreisrichter

| | |
|--------------------|---------------------------------------|
| Franz Balda | Architekt, München |
| Maxi Bötsch | Architektin, Regierung von Oberbayern |
| Michael Deppisch | Architekt, Freising |
| Martin Rebmann | Landschaftsarchitekt, München |
| Stefanie Seeholzer | Architektin, München |

Stellvertreter (ständig anwesend)

| | |
|-------------------|---------------------------------|
| Eva Fischer | Landschaftsarchitektin, München |
| Jakob Oberpriller | Architekt, Hörmannsdorf |
| Thomas Pfeiffer | Architekt, München |

Sachpreisrichter

| | |
|--------------------|------------------|
| Michael Grasl | 1. Bürgermeister |
| Ernst Ramerth | Gemeinderat |
| Regina Reitenhardt | Gemeinderätin |
| Ursula Scriba | Gemeinderätin |
| Thomas Schurz | Gemeinderat |

Stellvertreter (ständig anwesend)

| | |
|---------------|------------------|
| Susanne Huber | Gemeinderätin |
| Josef Strobl | 2. Bürgermeister |

Berater ohne Stimmrecht

| | |
|----------------|---------------------------|
| Georg Sebald | Agenda |
| Andreas Raab | Regional- und Stadtplaner |
| Birgit Kastrup | Planungsverband |

Es wird festgestellt, dass das Preisgericht mit Ausnahme von Andreas Hainz, der entschuldigt ist, vollständig anwesend ist. Anstelle von Herrn Hainz wird Jakob Oberpriller als stimmberechtigter Fachpreisrichter bestimmt.

PREISGERICHTSSITZUNG

Es wird vorgeschlagen, aus dem Kreis der Fachpreisrichter Stefanie Seeholzer zur Vorsitzenden des Preisgerichts zu wählen. Frau Seeholzer wird einstimmig, bei eigener Stimmenthaltung, zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Sie bedankt sich für das ihr entgegen gebrachte Vertrauen und übernimmt die Sitzungsleitung.

Prüfung der Anwesenheitsberechtigung weiterer nicht zum Preisgericht gehörenden Personen:

- Stephan Lanzinger (Bauamtsleiter Gemeindeverwaltung)
- Hubert Kühn (Geschäftsleiter und Kämmerer Gemeindeverwaltung)
- Judith Praxenthaler (Planungsverband), Wettbewerbsbetreuung)
- Kathrin Undeutsch (Planungsverband), Wettbewerbsbetreuung)

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Anwesenheitsberechtigung für die weiteren o.g. Personen besteht.

Versicherung der Unbefangenheit:

Die Vorsitzende lässt sich von allen Anwesenden versichern,

- dass außerhalb des Kolloquiums kein Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Aufgabe und deren Lösungsmöglichkeiten stattfand
- dass dieser Austausch auch während des Verfahrens nicht stattfinden wird
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten nach dem Kolloquium erhalten zu haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben
- die vertrauliche Behandlung der Beratung zu gewährleisten
- dass die Anonymität aller Arbeiten gewahrt bleibt
- und es unterlassen wird, Vermutungen über die Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Im Anschluss daran erläutert sie insbesondere für die anwesenden Sachpreisrichter den Ablauf des weiteren Verfahrens und die Beurteilungskriterien. Sie weist auch darauf hin, dass es keine bindenden inhaltlichen Vorgaben gibt: Schließlich weist sie auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter hin, objektiv und allein an der Auslobung orientiert zu bewerten.

BERICHT DER VORPRÜFUNG

Frau David, Frau Uske und Herr Weber-Ebnet tragen dem Preisgericht den Bericht zur Vorprüfung vor.

Im Wettbewerb waren insgesamt 20 Teilnehmer zugelassen. Sechs Teilnehmer waren vorab gesetzt. Der Abgabetermin für die Planunterlagen war der 29.06.2018; der Abgabetermin für die Modelle war der 06.07.2018. Zu werten war der tatsächliche Eingang beim Wettbewerbsbetreuer. 16 Arbeiten wurden fristgerecht abgegeben.

Alle abgegebenen Arbeiten wurden mit Tarnzahlen nochmals anonymisiert.

Im nächsten Schritt wurden die Arbeiten auf ihre formale Vollständigkeit hin überprüft. Die geforderten Leistungen wurden von allen Teilnehmern erbracht.

Alle Entwürfe wurden gemäß den Anforderungen und Zielsetzungen aus der Auslobung geprüft. Die Ergebnisse der Vorprüfung sind in einem schriftlichen Bericht zusammengefasst. Aus Sicht der Vorprüfung sind alle Arbeiten ausreichend dargestellt, um zur Beurteilung durch das Preisgericht zugelassen zu werden.

Bei drei Arbeiten wurden nach Diskussion im Preisgericht die Renderings abgedeckt: 1001, 1003 und 1016.

INFORMATIONSRUNDGANG

Im Informationsrundgang stellt die Vorprüfung jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Es wurde festgestellt, dass es eine große Bandbreite unterschiedlicher Herangehensweisen an die Aufgabe gibt. Dabei sind in den verschiedenen Entwürfen im Wesentlichen zwei Haltungen zu finden: Das Raumprogramm wird entweder in einem großen Einfirsthof untergebracht oder in zwei Gebäuden, die wahlweise aneinandergelagert oder getrennt sind.

Als wichtige Diskussionspunkte für die weiteren Rundgänge stellen sich folgende Themen heraus:

- Wie reagiert der Entwurf auf das Gelände?
- Wie stellt sich der Dialog des neuen Bürgerzentrums mit der Kirche dar?
- Lassen sich die unterschiedlichen Funktionsbereiche autark nutzen?
- Welche Qualitäten haben gefasste und welche Qualitäten fließende Freiräume?

Das Preisgericht beschließt nach dem Informationsrundgang, alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen.

1. WERTUNGSRUNDGANG

Im 1. Wertungsrundgang werden die Arbeiten 1003, 1005, 1009, 1011, 1012 und 1014 wegen grundsätzlicher Mängel ausgeschieden:

Es verbleiben somit zehn Arbeiten im Verfahren.

2. WERTUNGSRUNDGANG

Im 2. Wertungsrundgang scheiden die Entwürfe mit folgenden Tarnziffern nach intensiver Diskussion mit folgenden Ergebnissen aus:

1002

11:0

Der östlich des langgestreckten Baukörpers entstehende Freiraum wird durch das weit auskragende Vordach gefasst. Diese große Geste scheint formal und funktional fragwürdig.

Die an sich klar strukturierten Innenräume wirken stereotyp, die Büroräume im Dachgeschoss werden nur über Dachflächenfenster belichtet, haben keinen Außenbezug und bieten keine qualitätsvolle Arbeitsatmosphäre.

1004

11:0

Das Ensemble aus Bürgerhaus und Rathaus wirkt infolge der gewählten Dachformen heterogen im Gesamtkontext der Gemeinde. Der zwischen Rathaus und Bürgerhaus entstehende Freiraum ist primär Erschließungsraum und bietet wenig Aufenthaltsqualität. Positiv gesehen wird die Lage der Foyers, die sich zum Platz hin öffnen und eine barrierefreie Erschließung ermöglichen.

1007

10:1

Die städtebauliche Anordnung zweier versetzter Baukörper bildet einen gut proportionierten Vorplatz, der eine eindeutige Adresse bildet. Kritisch wird jedoch das verbindende Bauteil gesehen, das aufgrund seiner Dimensionierung nicht die dargestellte Transparenz haben wird. Unglücklich wirkt auch der vorstehende Gebäudesockel am Labbach. Der südöstlich angeordnete „Wandelgarten“ entbehrt einer ausreichenden Anbindung an die öffentlichen Bereiche.

1008

11:0

Der Verfasser versucht, mit historisierender Formensprache dem Bürgerzentrum die Anmutung eines landwirtschaftlichen Hofes bzw. Stadels zu geben. Die konkrete Umsetzung basiert jedoch nicht auf den Grundtypologien der regionalen Bauformen. Im Inneren werden die viel zu engen Erschließungsbereiche den funktionalen Anforderungen nicht gerecht. Auch die Zugänge erscheinen zu klein. Das eigene Hausmeisterhaus im Süden wird als nicht ideal situiert angesehen.

1013

11:0

Das Gesamtkonzept überzeugt durch einen klaren Baukörper, welcher von Norden her über einen Vorplatz erschlossen wird. Kritisch gesehen wird jedoch das Gefälle des Vorplatzes sowie, mit Blick auf die Maßstäblichkeit und Einfügung im Ort, die Länge und Breite des Baukörpers. Ebenfalls kritisch gesehen wird, dass aufgrund der Länge des Baukörpers sowie der Positionierung im Grundstück kein Platz für den gewünschten Baukörper im Ideenteil bleibt. Durch die innere Organisation entstehen lange Flurbereiche mit wenig Aufenthaltsqualität. Positiv gesehen wird die Gestaltung der Fassade. Die Kubatur des Baukörpers wirkt zur Umgebung und zur Kirche zu dominant. Dies ist auch an der südseitigen Firsthöhe besonders erkennbar.

1016

9:2

Der Entwurf zeigt eine ganz eigenständige städtebauliche und architektonische Lösung. Allerdings erscheint diese Lösung als nicht passend für das Ortsbild von Münsing. Kontrovers

diskutiert wurden die aufgrund der Dachformen im Inneren entstehenden Raumvolumen auch im Hinblick auf die Akustik. Dies gilt auch für den im Ideenteil vorgeschlagenen Baukörper. Positiv gesehen wird die Lösung der Tiefgarage, welche sich konsequent und selbstverständlich in dem Gebäudeensemble integriert.

ENGERE WAHL

Damit verbleiben folgende vier Arbeiten in der engeren Wahl: 1001, 1006, 1010 und 1015.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Aufteilung der Preissumme gegenüber der Angabe in der Auslobung zu ändern. Das Preisgericht wird nach der Festlegung der Rangfolge beschließen, wie die Preissumme auf die verbleibenden vier Arbeiten aufgeteilt wird.

Mit der Bildung von Arbeitsgruppen für jeweils einen Beitrag tritt das Preisgericht in die ausführliche schriftliche Einzelbeurteilung der in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten ein. Die Einzelbeurteilungen werden vor den Arbeiten diskutiert und wie folgt vom Preisgericht verabschiedet:

1001

Einbindung: Die Arbeit nimmt die Typologie des langgestreckten Pallaufhofes auf und verteilt die Nutzungen auf zwei gegeneinander versetzte Baukörper. Im Norden zur Kirche entsteht ein gut proportionierter und einladender Platz; im Südosten öffnet sich eine Terrasse zum Grünbereich, der nach Süden vom ergänzenden Gebäude im Ideenteil gefasst wird. Entlang der Straße am Labbach sind die oberirdischen Stellplätze angeordnet, gebäudebegleitend verläuft ein Fußweg entlang des bis zu 3,50 m hohen Sockelgeschosses der Tiefgarage. Zur Weipertshausener Straße ergibt sich am östlichen Gebäude eine Engstelle, die in einer weiteren Bearbeitung entschärft werden müsste. Der Anschluss des Schulweges sowie der Trauerweg sind nicht dargestellt.

Raumprogramm: Das Raumprogramm ist grundsätzlich erfüllt. Das gemeinsame, sehr großzügig dimensionierte Foyer für Rathaus und Bürgerhaus ist sowohl räumlich als auch wirtschaftlich gelungen. Der Bürgersaal lässt sich gut mit den Mehrzweckräumen kombinieren. Verbesserungsfähig ist die Belichtungssituation:

- Im Entwurf ist Bezug nach außen nur indirekt über den verglasten Flur gegeben; die Mehrzweckräume sind nicht natürlich belichtet.
- Der Bereich des Rathauses ist sowohl funktional als auch in Bezug auf die Raumqualitäten der Büros sehr gelungen.
- Die Tiefgarage nutzt die Höhendifferenz im Baugrundstück und ist ohne Rampe effizient erschlossen.
- Die nach Süden orientierte Hausmeisterwohnung im Sockelgeschoss kann funktionieren.

Gestaltung und Identifikation: Die Gesamterscheinung der Baukörper ist angenehm ruhig und dem Ort und der Bauaufgabe angemessen; dafür werden aber Defizite in der Belichtung der Räume in Kauf genommen. Die geschlossenen Fassaden nach Norden sind wenig einladend.

Sowohl das Blechdach als auch die fehlenden Dachüberstände wurden im Preisgericht kontrovers diskutiert.

Funktionalität und Erschließung, Barrierefreiheit: Die Eingangssituation ist klar und einladend; über das Foyer sind sowohl Saal als auch die öffentlichen Funktionen des Rathauses ebenerdig angebunden. Das Obergeschoss des Rathauses sowie die Tiefgarage sind über einen zentralen Aufzug erschlossen. Die Anlieferung für Saal und Küche über Tiefgarage und Aufzug ist nicht gelöst.

Wirtschaftlichkeit: Insgesamt liegt dem Entwurf ein klares und gut umsetzbares Konzept zu Grunde, das sehr wirtschaftlich ist.

Robustheit und Flexibilität: Die klare Gebäudestruktur und die gelungene Anordnung des Reserveraums im nördlichen Foyerbereich bieten hierzu gute Möglichkeiten.

Energieeffizienz: Die Baukörper sind kompakt; das Verhältnis von Bruttorauminhalt zu Nutzfläche ist unter dem Durchschnitt. Baulich sind somit optimale Voraussetzungen für eine energieeffiziente Bewirtschaftung gegeben.

Insgesamt handelt es sich um einen städtebaulich sehr gelungenen Entwurf, der der Gemeinde Münsing eine klare Adresse gibt. Im Detail zeigen sich mit Blick auf die Belichtung des Bürgerhauses deutliche Mängel, obwohl das Konzept Möglichkeiten zur Verbesserung bieten würde. Ebenso sollten Materialität und Überstand des Daches überprüft werden.

1006

Der neue Pallaufhof nimmt die traditionelle Bauform des langgestreckten Einfirsthofes auf und rückt an die östliche Grundstücksgrenze. Dadurch entsteht ein einladender neuer Bürgerplatz, der zwischen den unterschiedlichen Richtungsbezügen eine klare und eindeutige Eingangssituation in das neue Rathaus und Bürgerzentrum darstellt.

Der Baukörper folgt selbstverständlich dem natürlichen Geländeverlauf, in den auch die innere Funktion und Erschließung der Nutzungen schlüssig angeordnet sind. Die Räume des Rathauses sind entsprechend der Publikumsintensität im zentralen Eingangsbereich angeordnet. Am Foyer situiert ist ein repräsentatives Treppenhaus, das einerseits nach unten in das Bürgerhaus führt und andererseits nach oben tageslichtdurchflutet die weiteren Räume des Rathauses erschließt. Die traditionelle Bauweise wird durch einen Laubengang gestärkt und dient als zusätzliche Erschließungs- und Fluchtwegmöglichkeit.

Das Gebäude im südlichen Ideenteil ist richtig situiert und bildet einen gelungenen städtebaulichen Abschluss.

Das Raumprogramm des Rat- und Bürgerhauses wird erfüllt. Positiv bewertet wird der gut nutzbare Sitzungs- und Trauungssaal im Norden, der sich als Gesicht des Hauses dem Dorf und der Kirche richtigerweise zuwendet.

Negativ bewertet wird, dass keine WC-Anlagen im 1. OG auf der Rathausebene vorhanden sind. Innerhalb der flexiblen Struktur wäre es wünschenswert, diese im Falle einer weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen.

Vom Foyer führt eine breite Freitreppe auf die untere Ebene des Saales und der Mehrzweckräume. Diese sind funktionell und sinnvoll angeordnet und versprechen eine hohe Nutzungsvielfalt auch im Hinblick auf den hohen Außenbezug. Der Abstand zum Nachbargrundstück ist knapp bemessen. Aufgrund der Nähe zum Nachbargrundstück wird angeregt, die Nebengebäude im Falle einer weiteren Bearbeitung noch in ihrer Fläche zu reduzieren. Die Abstandsflächen sind einzuhalten.

Alle Räume sind über den Bürgerplatz und das Foyer auf kurzem Weg barrierefrei erschlossen. Nichtsdestotrotz wäre eine Erreichbarkeit des Saales von außen über einen zusätzlichen barrierefreien Fußweg wünschenswert.

Die städtische Ausbildung des stark versiegelten Bürgerplatzes wird hinterfragt und sollte mehr der dörflichen Situation entsprechen (Dorfanger).

Durch die klare, einfache Struktur ist das Gebäude wirtschaftlich zu erstellen. Die Abtreppe der Tiefgarage unterstützt diesen Aspekt (geringer Eingriff ins Gelände).

Sowohl die Ausführung des Trauerweges als auch des Schulweges folgen den Wünschen der Ausloberin. Die vorgeschlagene Freilichtbühne wird vom Preisgericht positiv gewertet. Bei der Freilichtbühne und dem Saal im Süden sollte im Fall der weiteren Bearbeitung ein besonderes Augenmerk auf immissionsschutzrechtliche Belange gelegt werden (angrenzende Wohnbebauung).

Insgesamt stellt die Gestaltung des Baukörpers in der Materialität mit Holzverschalung, Laubengang und Dachüberstand einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Das städtebauliche Ensemble fügt sich in überzeugender Weise in das Ortsbild von Münsing ein. Durch die Positionierung der Gebäude entstehen qualitätsvolle Freiflächen, die sich vielfältig nutzen lassen.

1010

Die Gliederung der Anlage in drei Baukörper und deren Maßstäblichkeit wird in Bezug auf die städtebauliche Körnung anerkannt. Allerdings erscheint die Gebäudehöhe an der Südseite für den bestehenden Kontext zu hoch. Dachform und fehlender Dachüberstand werden kontrovers diskutiert.

Durch die versetzte Stellung der freien Baukörper entstehen an städtebaulich passenden Stellen zwei Plätze unterschiedlicher Wertigkeit, die eine angemessene räumliche Qualität erwarten lassen. Auch die Eingangssituation wird positiv gewertet.

Der hohe Versiegelungsgrad von Rathausplatz und Bürgerhof ist ökologisch problematisch und erscheint für den dörflichen Charakter des Umfeldes nicht passend. Die Westseite ist aufgrund der ausschließlichen Parkplatznutzung nicht attraktiv. Die Außentreppe zwischen den beiden Häusern Rathaus und Bürgerhaus ist nicht korrekt dargestellt.

Das Raumprogramm ist grundsätzlich erfüllt. Die Aufteilung Rathaus – Bürgerhaus wird nicht ganz durchgehalten, die Reservebüro Räume liegen beispielsweise im Bürgerhaus. Die nicht rechtwinklige Baukörperform wird im Inneren qualitativ umgesetzt. Jedoch leiden dadurch die Flexibilität in der Raumnutzung und die Robustheit in Bezug auf funktionale Änderungen. Die Barrierefreiheit ist im Inneren gelöst, allerdings sind durch die einzelnen Baukörper zwei Aufzüge notwendig.

Die Verbindung des Bürgersaals mit dem Außenraum – Bürgerhof wird begrüßt. Die Zugschaltbarkeit der Mehrzweckräume an den Saal ist allerdings nicht gegeben. Generell ist ein Flächenüberhang festzustellen. So ist beispielsweise der Sitzungssaal 25% größer als gefordert.

Bei der funktionalen Zuordnung sind einige Mängel festzustellen: Die Werkstatt des Hausmeisters ist im Dachgeschoss nicht praktikabel. Die Situierung der Küche ist ungünstig. Die Mehrzweckräume sind nur durch Dachoberlichter belichtet. Auch der Zugang zur Hausmeisterwohnung über eine lange Treppe an der Südseite und die in Folge geschlossene Fassade ist nicht glücklich gelöst.

Die Wirtschaftlichkeit wird durch die überdimensionierte und sehr tief liegende Tiefgarage sowie die Aufteilung in zwei bzw. drei Gebäude eingeschränkt. Eine hohe Energieeffizienz ist zu vermuten. Konstruktion und Außenhaut sind langlebig.

Insgesamt stellt die Arbeit einen eigenständigen Beitrag dar, der im Inneren und Äußeren interessante räumliche Situationen und Blickbeziehungen bietet.

1015

Zwei zueinander versetzte Satteldachgebäude schaffen einen klaren und einfachen Ansatz für die gestellte Aufgabe. Körnung und Höhenentwicklung sind gut nachvollziehbar. Durch die Anordnung der Gebäude zueinander entsteht ein gut dimensionierter Vorplatz, der zugleich Adresse des Bürgerzentrums ist. Die Lage des Vorplatzes wird in seiner Beziehung zum Kirchplatz und zum benachbarten Kinderhaus allerdings als rückseitig empfunden. Diese Rückseitigkeit wird durch die dem Rathausplatz zugeordneten Funktionen noch weiter unterstützt. Richtiger wäre die Zuwendung des Bürgerhauses und des Rathausplatzes zum Haus des Kindes.

Das Raumprogramm wird der Typologie der zwei Häuser folgend schlüssig organisiert. Ein Gebäude übernimmt die Räumlichkeiten des Rathauses, das zweite Gebäude übernimmt die Funktion des Bürgerhauses. Eine klare und einfache Orientierung ist gegeben.

Die räumliche Qualität im Inneren wurde vor allem im Bereich des Foyers kontrovers diskutiert. Der Bürgersaal hat bei Zuschaltung der Mehrzweckräume einen ungünstigen, schlauchartigen Zuschnitt und ist für multifunktionale Nutzungen nur eingeschränkt anbieterbar.

Die Reserveräume auf Tiefgaragenebene haben bei realistischer Darstellung der Anschlusshöhen eine unzureichende Belichtung. Ansicht und Modell stimmen hier nicht überein.

Innerhalb des Gebäudes ist die Barrierefreiheit gegeben, allerdings ist eine barrierefreie Durchwegung bei der dargestellten Höhenentwicklung im Westen nicht mehr gewährleistet. Die einfache und klare Struktur lässt eine wirtschaftliche Errichtung erwarten.

Die große Geste der Freitreppe-Süd erscheint für die dortige freiräumliche, dörfliche Situation überdimensioniert. Die Thematik der Umsetzung der Hügelgrabfelder wird im Umfeld des Rathausplatzes kritisch gesehen.

Die Verschiebung der Verkehrsampel nach Westen auf Höhe Labbachstraße wird verkehrstechnisch kritisch gesehen, ebenso die Überlagerung von „Rathausplatz“ und „Straße“.

Der Entwurf überzeugt in Bezug auf die Maßstäblichkeit der Baukörper. Diskutiert wurde allerdings die innere Organisation sowie die Frage nach der angemessenen Einfügung in das „dörfliche“ Ensemble.

RANGFOLGE

Nach ausführlicher Abwägung der Vorzüge, aber auch der kritischen Punkte bezüglich der Qualität der jeweiligen Arbeiten der engeren Wahl kommt das Preisgericht zu folgender Rangfolge:

| | | |
|--------|------|------|
| Rang 1 | 1006 | 11:0 |
| Rang 2 | 1010 | 10:1 |
| Rang 3 | 1001 | 7:4 |
| Rang 4 | 1015 | 8:3 |

Anschließend stimmt das Preisgericht über die Zuerkennung der Preise ab:

| | | |
|-------------|------|------|
| 1. Preis | 1006 | 11:0 |
| 2. Preis | 1010 | 11:0 |
| 3. Preis | 1001 | 11:0 |
| Anerkennung | 1015 | 11:0 |

FESTLEGUNG DER PREISE

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preisverteilung wie folgt vorzunehmen:

| | |
|-------------|----------|
| 1. Preis | 24.000 € |
| 2. Preis | 15.750 € |
| 3. Preis | 10.250 € |
| Anerkennung | 5.000 € |

Im Fall der Nichtzulassung einer Arbeit der Preisgruppe aus formalen Gründen findet kein Nachrücken in die Preis- bzw. Anerkennungsgruppe statt. In diesem Fall wird die frei werdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden Preise und die Anerkennung verteilt.

Verlesung des schriftlichen Protokolls:

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Wettbewerbsbetreuung die redaktionell endgültige Fassung des Protokolls auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise und der Anerkennung zu erstellen.

VERLESEN DER VERFASSERNAMEN

Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest, öffnet diese und verliest die Verfassererklärungen. Folgende Verfasser werden festgestellt:

| Tarnzahl | Kennzahl | Namen der Verfasser |
|----------|----------|---|
| 1001 | 517707 | berger röcker gork architekten, Stuttgart Daniel Berger RSP Freiraum, Dresden Christoph Ritter |
| 1002 | 150718 | Schoener und Panzer Architekten, Leipzig Michael Schoener, Fabian Panzer Rudolph Langner Station C23, Leipzig S. Langner |
| 1003 | 154782 | blauraum Architekten, Hamburg Volker Halbach, Rüdiger Ebel, Carsten Venus mahl gebhard konzepte Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München Andrea Gebhard |
| 1004 | 526494 | Hermann Kaufmann + Partner ZT, AT-Schwarzach Roland Wehinger Burger Landschaftsarchitekten, München Peter Kühn |

MÜNSING – WETTBEWERB BÜRGERZENTRUM „NEUER PALLAUFHOF“

| | | |
|------|--------|--|
| 1005 | 122221 | Kottermair Rebholz Architekten, Murnau Marcus Kottermair, Marion Rebholz LASG Landschaftsarchitekt Stefan Goller, Uffing Stefan Goller |
| 1006 | 135531 | Peck.Daam Architekten, München Bernhard Peck ver.de landschaftsarchitektur, Freising Jochen Rümpelein |
| 1007 | 490831 | Goergens + Miklautz Architekten, München Rudolf Miklautz, Christian Weigl Anne Baumgartner Landschaftsarchitektin |
| 1008 | 160267 | Florian Nagler Architekten, München Florian Nagler Keller Damm Kollegen Landschaftsarchitekten Stadtplaner, München Regine Keller |
| 1009 | 160501 | Muffler Architekten, Tuttingen Michael Muffler Helmut Hornstein Landschaftsarchitekt, Überlingen Helmut Hornstein |
| 1010 | 515018 | hirner & riehl architekten, München Robert Härtl, Martin Hirner LAB Landschaftsarchitektur, Landshut Hermann Brenner |
| 1011 | 106045 | ABS o ARCHITEKTURBÜRO STOCKER, München Wolfgang Stocker Susanne Schmidt-Hergarten Landschaftsarchitektin, München Susanne Schmidt-Hergarten |
| 1012 | 170618 | Bohn Architekten, München Julia Mang-Bohn, Tristan Franke Rockinger Landschaftsarchitektur, München Andreas Rockinger |
| 1013 | 112358 | Herbert Hussmann Architekten, Berlin Herbert Hussmann Terra.Nova, München Peter Wich |

| | | |
|------|--------|---|
| 1014 | 266479 | Michael Fels Architekt in HP Ingenieure, Münsing Aesculum Landschaftsarchitekten, München Daniela Kossyk |
| 1015 | 878857 | Holzer Architekten, Wolfratshausen Christian Holzer landschaftsarchitektur schöner, Icking Maryvonne Liana Schöner |
| 1016 | 230418 | Reinhard Bauer Architekten, München Reinhard Bauer Landschaftsentwicklung kroitzsch, Gröbenzell Matthias Kroitzsch |

ENTLASTUNG DER VORPRÜFER UND RÜCKGABE DES VORSITZES:

Die Vorsitzende bedankt sich bei der Vorprüfung für die Vorbereitung und Begleitung und bei den Preisrichtern für die geleistete Arbeit. Die Vorsitzende dankt der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Die Vorprüfung wird entlastet. Danach gibt sie den Vorsitz an die Ausloberin zurück. Herr Erster Bürgermeister Michael Grasl bedankt sich bei allen Anwesenden für die konzentrierte und konstruktive Arbeit und beendet die Preisgerichtssitzung um 20.15 Uhr.

Münsing, den 02.08.2018



Stefanie Seeholzer

AUSSTELLUNG

Alle Wettbewerbsarbeiten werden im Gemeindesaal (Weipertshausener Straße 5, UG, Zugang von der Straße Am Labbach) vom 06.08.2018 bis 23.08.2018 ausgestellt. Die Ausstellung ist in diesem Zeitraum wie folgt geöffnet: Mo bis Mi und Fr 10 bis 12 Uhr sowie Do 16 bis 18 Uhr.

MÜNSING – WETTBEWERB BÜRGERZENTRUM „NEUER PALLAUFHOF“

Bestätigung der Niederschrift auf der Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise und Anerkennungen:

Fachpreisrichter

Franz Balda

Maxi Bötsch

Michael Deppisch

Martin Rebmann

Stefanie Seeholzer

Jakob Oberpriller

Eva Fischer (Stellvertreterin)

Thomas Pfeiffer (Stellvertreter)


The block contains seven handwritten signatures on a dotted line background, corresponding to the names listed on the left. The signatures are: Franz Balda, Maxi Bötsch, Michael Deppisch, Martin Rebmann, Stefanie Seeholzer, Jakob Oberpriller, and Eva Fischer.

Sachpreisrichter

Michael Grasl

Ernst Ramerth

Regina Reitenhardt

Ursula Scriba

Thomas Schurz

Susanne Huber (Stellvertreterin)

Josef Strobl (Stellvertreter)


The block contains seven handwritten signatures on a dotted line background, corresponding to the names listed on the left. The signatures are: Michael Grasl, Ernst Ramerth, Regina Reitenhardt, Ursula Scriba, Thomas Schurz, Susanne Huber, and Josef Strobl.